

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 98.

Dienstag, den 22. August 1911.

77. Jahrgang

Herr Wirtschaftsbesitzer und Fleischer **Karl Oswald Heilmann** in Zinnwald beabsichtigt, in das auf dem Flurstück Nr. 66 des Flurbuchs, Nr. 67 des Grundbuchs für Zinnwald zu errichtende Hintergebäude ein

Schlachthaus

einzubauen.
Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung sind Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen

Dippoldiswalde, den 19. August 1911.

1981 c. C. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Maul- und Klauenseuche in Dippoldiswalde ist erloschen.
Die für den Sperrbezirk Dippoldiswalde und das Beobachtungsgebiet Malter, Staatsforstrevier Wendischcarsdorf, Oberhäslisch mit Borwerk, Reinholdshain, Elend, Ulberndorf, Obercarsdorf, Reichstädt mit Rittergut, Berreuth mit Rittergut und Paulsdorf angeordneten amts-hauptmannschaftlichen und stadträtlichen Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.
Königl. Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu Dippoldiswalde, 1372 G. am 21. August 1911.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Kreischa wird die Gemeinde Kreischa mit Rittergut als Sperrbezirk und Lungwitz mit Rittergut, Saída, Gombfen, Raufsch, Bärenklause mit Rittergut, Kleba, Bröschen, Theisewitz mit Rittergut, Quohren und Hermsdorf bei Dippoldiswalde als Beobachtungsgebiet erklärt.

Es gelten die einschlagenden Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. Juni 1911 — siehe Weißeritz-Zeitung Nr. 72 vom 22. Juni d. J. Nr. 1375 G. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 21. August 1911.

Donnerstag, den 24. August d. J., vormittags 1/2 11 Uhr, sollen in Wendischcarsdorf nachstehende Gegenstände, als:
1 Vertiko, 1 Sofatisch, 1 Nähtisch und ca. 6 Ztr. Heu öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.
Dippoldiswalde, am 21. August 1911.
Q 434/11. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Formulare und andere Druckfachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Die Erhaltung unserer Viehbestände.

Die Landwirtschaft geht einer schweren Heimsuchung entgegen. Infolge der schon seit Monaten andauernden Trockenheit hat jedes Wachstum der Futterpflanzen aufgehört. Der zweite Areeschnitt ist nur spärlich, vielfach überhaupt nicht zur Entwicklung gelangt. Von den Wiesen sind, wie das Königl. Statistische Landesamt im letzten Saatenlandsberichte hervorhebt, nicht wenige geradezu verbrannt, und auch dort, wo noch etwa spärliches Grummet gewachsen ist, fängt es an, auf dem Stengel zu vertrocknen. Zur Verfestigung der bewässerten Wiesen fehlt es aber zumeist an dem erforderlichen Wasser, sodass gegenwärtig selbst diese Futterflächen versagen. Schließlich kann die Befürchtung nicht von der Hand gewiesen werden, daß auch die Hackfrüchte keinen vollen Ertrag liefern.

Schwersten Herzens blicken deshalb die Vieh haltenden Landwirte in die Zukunft, und es wird tatsächlich der größten Anstrengung bedürfen, über diese Notlage hinwegzukommen. Der Gedanke liegt deshalb nicht fern, die Viehbestände entsprechend zu verringern. Dennoch aber ist er, wie der Landeskulturat schreibt, grundsätzlich. Es muß vielmehr der Versuch unternommen werden, die Viehhaltung in ihrem jetzigen Umfang weiterzuführen, und zwar sowohl im Interesse der Volksernährung als auch der Landwirtschaft selbst.

Da die Maul- und Klauenseuche leider immer noch weit verbreitet ist, namentlich aber, weil fast überall Futterknappheit herrscht, kann Zuchtvieh nur zu verhältnismäßig sehr niedrigen Preisen abgesetzt werden. Ebenso liegt hinsichtlich des Schlachtwiehs ein reichliches Angebot vor, sodass dessen Preise ebenfalls ins Wanken gekommen sind, was noch mehr der Fall sein wird, wenn der vorzeitigen Abgabe von Vieh nicht Einhalt geboten wird. Der Landwirtschaft gingen demnach durch ein derartiges Verschleudern von Zuchtvieh Unsummen verloren, vor allem würde aber die ganze Rindviehzucht in ihrer aufblühenden Entwicklung um Jahre zurückkommen.

Außerdem wolle man noch erwägen, daß, wenn jetzt ein großer Teil des Viehs verschleudert wird, nach einer gewissen Zeit eine Stockung im Angebot schlachtreifer Tiere eintritt, in deren Folge die Preise sprunghaft in die Höhe gehen. Diefenigen Landwirte nun, die ihre Bestände verringert haben, werden dann nicht in der Lage sein, Schlachtwieh abzugeben, sondern sie müssen zunächst die entstandenen Lücken auszufüllen versuchen. Ihnen erwächst deshalb nicht der geringste Vorteil von den höheren Preisen, im Gegenteil, wenn sie auf Zukauf von Rüstieren angewiesen sind, erleiden sie direkten Schaden. Eine Verringerung der Viehbestände darf deshalb nur dann in Frage kommen, wenn es wirklich keinen anderen Ausweg mehr gibt. An diesem Punkte sind wir aber heute bei weitem noch nicht angekommen.

Wir befinden uns jetzt immer noch in einer Zeit des Jahres, in der noch reichliche Pflanzenmassen erzeugt werden können, wenn bald ausreichende Niederschläge eintreten. Hiermit muß der Landwirt rechnen, so lange das nur irgend möglich ist. Allerdings darf er nicht veräußen, nach dieser Richtung hin entsprechend vorzuarbeiten. Dazu gehört in erster Linie der Anbau von Stoppelfrüchten zur Beschaffung von Futtermittel im Herbst und im zeitigen Frühjahr. Hinsichtlich der geeigneten Pflanzen hierzu verweisen wir auf einen diesbezüglichen

Artikel von Prof. Dr. Steglich-Dresden in Nr. 32 der „Sächs. Landw. Zeitschrift“, die, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich vom Generalsekretariat des Landeskulturates zu Dresden-A., Büttchaulstraße 31, part., bezogen werden kann. Auch wenn möglicherweise der Ertrag in Frage gestellt ist, darf eine derartige Ausaat auf keinen Fall unterbleiben.

Außerdem gibt es aber noch andere Maßnahmen, die schädlichen Wirkungen der Futternot zu mildern, die in einem weiteren Artikel näher beleuchtet werden sollen. Für heute wollen wir nur nochmals wiederholen: Landwirte, verschleudert kein Vieh!

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Theater. Freitag abend wurde das Drama „Vergiß uns unsere Schuld“ von Eichäder gespielt das jedoch nicht, wie der Theaterzeitel antündigte, ein Pendant zu „Glaube und Heimat“ ist. Während dieses allerdings den Konflikt zwischen Liebe, Glaube und Gewissenszwang schildert, behandelt das gespielte Drama den Konflikt zwischen Liebe und den Pflichten der Stellung und des Amtes, die jeder, der ein öffentliches Amt antritt, kennt und deshalb freiwillig als Pflicht mit übernimmt. Der wichtige Punkt ist nicht anergogenes Vorurteil, sondern die Ursache der Katastrophe liegt bei dem Hilfsgeistlichen selbst, da er gewisse Standespflichten, die er freiwillig mit übernommen hat, die aber trotzdem eben Pflichten sind, über Bord werfen will, als sie nicht mehr in sein übriges Gefühlsleben passen. Mag sein, daß der Pastor Poitz einen gewissen Zwang aus engherzigem Vorurteil heraus ausüben will, den Kernpunkt und richtigen Standpunkt treffen aber die Worte des Superintendenten: der Stimme der Liebe folgen, das Amt aber, das damit nicht vereinbar, aufgeben. Durchwegs wurde gut gespielt. Vor allem waren die Gestalten des Hilfsgeistlichen und des Superintendenten, sowie Doras lebenswahr wiedergegeben.

— Seit Montag früh wird das Gleis der an der Talperre Malter nochmals verlegten Eisenbahnstrecke von den Zügen des öffentlichen Verkehrs benutzt.

— Bei der Rgl. Amtshauptmannschaft ist die offizielle Mitteilung seitens der Generaldirektion der Staatsbahnen eingegangen, daß die Züge 5313, ab Ripsdorf 4,25, in Hainsberg 5,45 und 5326, ab Hainsberg 12,23, in Ripsdorf 1,56 auch im Winter 1911/12 täglich verkehren werden.

— Wespenplage. Wie es sogenannte Maifäserjahre gibt, die regelmäßig wiederzukehren pflegen, gibt es auch Wespenjahre. Zu diesen zählt das Jahr 1911. Die Zahl der in diesem ausgeschlüpften Wespen ist gerade ungeheuer groß. Man hat große Schwärme beobachtet. In den Gartenlokalen finden sich diese häßlichen, aber wenig nützlichen und nicht ungefährlichen Insekten zu Tausenden ein. Mehrfach schon sind Menschen und Tiere von den kleinen deutegertigen, besonders reife Früchte anagenden Insekten attackiert und übel zugerichtet worden. Man kann die lästigen Tiere übrigens leicht fangen und vertilgen. Als Falle genügt eine offene, mit Zuderwasser und etwas Alkohol gefüllte Flasche, die, ins Freie gestellt, bald von schwärmenden Wespen gefüllt wird, so daß für öftere Erneuerung des Alkohols und Zuderwassers oder Limonade gesorgt werden muß.

— Für alle Freunde des Rebhuhns wird es wie Musik in den Ohren klingen, daß die abnorme Hitze der

letzten Wochen wenigstens eine gute Folge gehabt hat: das diesjährige Rebhuhn ist hervorragend gediehen. Die Wärme des Juni und Juli ließ nämlich auf den Feldern die Zahl der Adereschmarotzer und Insekten so munter gedeihen, daß die jungen Hühner, die diesmal an sich recht zahlreich sind, nach ihrer Meinung paradiesische Gefilde voranden.

Schneeberg. Am 21. August begann auf Anregung des Herrn Bezirksschulinspektor Ruhne hier selbst ein vierwöchiger Zeichenkursus für Lehrer des Schulinspektionsbezirktes Dippoldiswalde. Der Schulleiter hat hierzu die Aula der neuen Schule bereitwillig zur Verfügung gestellt. Zweck des Kurses ist die Bekanntmachung der Lehrer mit den neueren Bestrebungen des Zeichenunterrichtes und Hebung dieses Unterrichtsfaches in allen Schulen des Bezirks. Die Leitung liegt in den Händen des zurzeit bedeutendsten Methodikers auf dem Gebiete des Volksschulzeichnens in Sachsen, des Herrn Seminaroberlehrer Ekhner in Dresden-Plauen. — In der Zusammensetzung des hiesigen Lehrerkollegiums steht eine wesentliche Aenderung bevor, denn am 1. Oktober übernimmt Herr Siegmund das Organisationsamt in Ulbersdorf bei Zittau, Herr Weigel ist als Bürgereschullehrer in Guben gewählt und Herr Lohse befehlt ab 1. Oktober die Königl. Kunstgewerbeschule in Dresden.

Altenberg. Unter dem 16. Aug. 1911 ging folgende Verfügung der obersten Schulbehörde hier ein: „Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gibt bekannt, daß der Reichskanzler der Vereinigten Eisenbahnschule und städtischen Fortbildungsschule zu Altenberg i. E. die Militärberechtigung mit rückwirkender Geltung für den Ostertermin 1911 unter der Voraussetzung verliehen hat, daß die Schule nicht nur in ihrem tatsächlichen Unterrichtslehrplan und in der Organisation der Abschlussprüfung, sondern auch in ihrem Namen den allgemeinen bildenden Charakter der Anstalt deutlich betont. Demgemäß ordnet das Ministerium an, daß die Vereinigte Eisenbahnschule und städtische Fortbildungsschule in Altenberg künftig den Gesamtamen: „Höhere Lehranstalt für künstlerische Verkehrsbeamte“ führe.“ Wahrscheinlich eine Errungenschaft der Anstalt, die, aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, nunmehr eintritt in die Vollenstalten, die ihren Abiturienten das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis auszustellen berechtigt sind. Die Schule ist nach ihrer Organisation und der ihr verliehenen Berechtigung die einzige in ihrer Art im gesamten deutschen Reich; ihr Bestand ist nach menschlicher Voraussicht zum Segen der Stadt Altenberg und der Schule für alle Zeit gewährleistet. Daher der heile Jubel der Direktion und der Schülerschaft, der seinen besonderen Ausdruck finden soll in einem für nächste Woche geplanten Fackelzug und einer Festversammlung.“

Altenberg. Unter allgemeinsten Teilnahme von nah und fern fand am Sonnabend, Sonntag und Montag das Heimatsfest und das Fest des 450-jährigen Bestehens der hiesigen Schützengesellschaft statt. Nachdem am Sonnabend ein stark besuchter Festkommers abgehalten wurde, bei welchem Herr Bürgermeister Herre, dem insbesondere das Zustandekommen des Festes zu verdanken ist, zum Ehrenmitglied der Schützengesellschaft ernannt worden war, strömten am Hauptfesttage, dem Sonntag, die befreundeten Schützen der Feststadt zu. Der Festzug, der sich nach dem Festplage bewegte, führte außer dem Ehren-

Inserate werden mit 1/2 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.